

## AUS DEM INHALT

Dr. W. Einsele:

### **Fischkrankheiten — Vorbeugung und Heilung**

Alex Bartsch:

### **Hautrüber und Hauterstörer an Fischen**

Prof. Dr. G. Steiner:

### **450 Millionen Jahre Fische (Schluß)**

u. a. m.

### **Laternenbild aus China:**

Fische gelten in China als besondere Glücksbringer. Vor allem zum chinesischen Neujahrsfest verlangt es die Sitte, daß die Ölpapiere der Fenster der Bauernhütten mit einfarbigen Bildern der Art geschmückt werden, wie unser Titelbild es als Beispiel zeigt. Das Bild ist einem im Buchheimverlag, Feldafing, Obb., erschienenen Bändchen „Laternenbilder aus China“ entnommen, welches neben dem Text fünfunddreißig sogenannte Laternenbilder bringt.

# Über die tieferen Aufgaben unserer Zeitschrift

*Nicht nur wir alle, auch unsere Zeitschrift ist in ein neues Jahr — ihr vierzehntes — eingetreten.*

*Sind wir mit ihr auf dem richtigen Weg? So habe ich mich in den Tagen der Jahreswende wieder des öfteren gefragt. Verlangen wir nicht doch zu viel eigene Anstrengung von unseren Lesern? — Sollten wir nicht mehr Wert auf leichte, unterhaltende Aufsätze legen? — Braucht der durch einseitig berufliche Tätigkeit strapazierte Mensch nicht in erster Linie Ablenkung und Entspannung?*

*Ja, lautet die Antwort, all das braucht der heutige Mensch, und auf hundert Wegen wird es ihm ja auch geboten. Was ihm aber heute dringender nützt, und wovon er oft nicht einmal weiß, daß es ihm fehlt, das ist ein Zurückfinden zu echten Daseinswerten: Die richtige Haltung und Einstellung zur Natur und das „ganzheitliche“ Begreifen ihres Wesens sind solche Werte.*

*Echte Daseinswerte sind nicht von sich aus vorhanden, sondern wollen in dauernder Arbeit errungen und immer neu verlebendigt werden. Unsere Zeitschrift sucht auch solches Mühen zu nähren und ihm leitende Handhaben zu bieten und — so fand ich — darin sollte sie auch in Zukunft nicht nachlassen.*

*Ein Beispiel möge zeigen wie dies konkret zu verstehen ist: Der Naturschutz steht uns Fischern und Gewässererkundern am nächsten, und so sei versucht, dieses Thema in seinen innersten Wesenskern hinein zu verfolgen. Ich möchte dies an Hand einiger Zitate tun, die einem Aufsatz von Dipl.-Ing. A. Ostertag, Zürich, in „Natur und Land“ Heft (4/1960) entnommen sind. In diesem Aufsatz versucht Ing. Ostertag das eigentliche „Sollen“ des Menschen beim Streben um den Schutz der Natur klarzulegen und — mehr noch — uns zu beschwören, bei solchem Tun den ganzen Menschen einzusetzen, um so die Einheit von Natur und Mensch immerwährend dynamisch zu formen. Der Titel dieses Aufsatzes lautet „Naturschutz und Technik. — Nachfolgend einige ausgewählte Abschnitte wörtlich:*

*Es ist offensichtlich das Übermaß an unedchten Ansprüchen und Begehren, das jene einschneidenden Natureingriffe verursacht, die wir vermeiden möchten. Damit verdichtet sich das Problem auf das Erkennen des ‚Zustehenden‘ und des Wesensgemäßen. Nach landläufiger Meinung scheint hier keine Aufgabe vorzuliegen: Jeder meint zu wissen, was sich gehöre, und solchem Wissen gemäß zu handeln. Das trifft nun aber für die hier maßgebenden Entscheide keineswegs zu.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Über die tieferen Aufgaben unserer Zeitschrift I](#)